

Erfahrungsbericht: Gesplittetes PJ-Tertial in der Gefäßchirurgie, März – April 2019 am Sheba Medical Center Tel Hashomer, Tel Aviv

Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt:

1. Motivation: Die Möglichkeit, im PJ ins Ausland zu gehen und ein Land kennenzulernen wollte ich sehr gerne nutzen. Schon im Voraus hatte ich von vielen begeisterten PJlern aus Tel Aviv gehört, dass sich ein längerer Aufenthalt lohnt, um Geschichte, Kultur und Alltag des Landes kennenzulernen.
2. Notwendige Bewerbungsunterlagen: Ich hatte mich etwa ein halbes Jahr vorher relativ unkompliziert über das ZibMed beworben. Mit der Zusage der University of Tel Aviv erhält man mehrere Emails (anfangs vielleicht etwas unübersichtlich), in einer dieser Mails ist der Link zum israelischen Bewerbungsportal enthalten (tau elective), der Ansprechpartner des KHs und eine Auflistung von Unterlagen, die am ersten Tag in der Klinik vorzulegen sind (Lichtbild, Haftpflichtversicherungsnachweis, Bestätigung über Impfstatus auf Englisch (der Vordruck aus der Mail wurde mir vom Betriebsmediziner unterschrieben) etc.)
3. Anerkennung des ausländischen Krankenhauses: Generell ist die Bewerbung sowie die Anerkennung der Universität Tel Aviv bzw. des Lehrkrankenhauses kein Problem. Jedoch gibt es immer wieder Probleme mit dem Formular, das die Uni Tel Aviv unterschreiben muss. Schon im Vorfeld hatte ich davon gehört, jedoch nicht geglaubt, dass es tatsächlich so problematisch ist. Die Bescheinigung der Uni wird vom Koordinator Prof. Maymon unterschrieben. Jedoch muss man dafür am Ende des Aufenthaltes zur medizinischen Fakultät fahren und sich mit seiner Sekretärin rumärgern. Das Problem ist, dass die Sekretärin Rachel die PJ-Bescheinigung des KH sehen will, sich jedoch weigert, die Uni-Bescheinigung auszufüllen, sollte der Freitag (laut ihr nicht möglich, da ja Wochenende in Israel) oder der Sonntag (auch nicht möglich, da Wochenanfang und man als PJler dann schon im Flieger sitzt) als letzter Tag des PJs eintragen sein. Sie beharrt darauf, dass beide Zettel auf den Donnerstag datiert sein müssen, lässt die PJler dann unten vor ihrem Büro warten und geht allein zum Koordinator. Sie hatte uns verboten mitzukommen,

obwohl es davor schon zu hitzigen Diskussionen kam, nahm aber alle Unterlagen mit und schmierte dann in der vorgelegten KH-Bescheinigung rum (veränderte das Datum und Formulierungen des Vordrucks) die damit jedoch natürlich ungültig sind!! Mit ihr war leider nicht zu diskutieren, deshalb rate ich allen, sich vorher nochmal mit dem ZibMed in Verbindung zu setzen und sich vom KH zwei Bescheinigungen ausstellen zu lassen, da die, die man in der Uni TA vorzeigt ja ungültig wird/ist, wegen Rachels Änderung des Datums (die Unibescheinigung muss hingegen nicht zwingend auf den letzten Tag des PJs datiert sein). Die zweite Möglichkeit wäre, nicht am Wochenende, sondern nach Ende des PJs zurück zu fliegen. Kann man der Sekretärin nämlich vorweisen, dass man erst Montag oder später geflogen ist (sie will also das Flugticket sehen) und Sonntag noch im KH war, akzeptiert sie den Sonntag als Enddatum.

4. Obligatorische und empfohlene Versicherungen / Impfungen: Eine Haftpflichtversicherung und deren Nachweis wird vom KH gefordert, eine zusätzlich abgeschlossene Auslandskrankenversicherung ist i. d. R. auch nötig (da Aufenthalt länger als 6 Wochen), muss aber nicht vorgezeigt werden. Regulär empfohlene Impfungen in Deutschland sind ausreichend.

5. Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner: Ansprechpartner der Uni: Prof. Ron Maymon; Ansprechpartner des KH wird einem in einer Email mitgeteilt.

6. Sprachliche Vorbereitung: keine. Englisch ist dort ausreichend und wird meistens moderat bis sehr gut im KH von den Ärzten gesprochen.

Der Auslandsaufenthalt:

7. Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren: Die geforderten Unterlagen mussten am ersten Tag bei der krankenhausesinternen Koordinatorin des Sheba-KH vorgezeigt werden. Das Gelände des Sheba ist riesig, es gibt zig Bushaltestellen auf dem Gelände. Also viel Zeit einplanen, wir haben relativ lange nach dem Büro und

später auch nach der Wäscherei etc gesucht. Dort erfahrt ihr, in welches Department ihr eingeteilt werden, bekommt Essensmarken und euer Namensschild. Im Vorfeld wurden 480 Euro Studiengebühren von der Kreditkarte abgebucht, die aber z.T. vom ZibMed übernommen werden.

8. Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten: Wir lebten in einer WG, der Kontakt wurde über Bekannte hergestellt. Andere fanden über AirBnB oder Internetportale eine WG oder Wohnung. Wohnen ist sehr teuer dort (ich zahlte für ein relativ runtergekommenes, kleines WG-Zimmer ca 560 Euro). Tel Aviv ist zwar noch nicht mal halb so groß wie Köln, die Busfahrten zum KH können aber auch dank des Verkehrs Stunden dauern. Solltet ihr also schon eure Zuteilung zum KH haben, achtet darauf nicht ans andere Ende der Stadt zu ziehen. Ansonst sind gute Stadtteile für Studenten z.B. Jaffa, Florentin, Neve Tzedek..
9. Lebenshaltungskosten: Die Lebenshaltungskosten sind sehr hoch in Tel Aviv. Neben der Miete sind auch Lebensmittel und vor allem Restaurants und Bars sehr teuer. Da kostet ein Bier gerne mal 8 Euro, Zigaretten 9 Euro und der Eintritt in einen Club 25-40 Euro... Mit der Zeit haben wir günstigere Imbisse gefunden und natürlich viel selbst gekocht. Teuer war es trotzdem, die Zeit in Tel Aviv ist aber jeden Euro wert.
10. Öffentliche Verkehrsmittel: Es lohnt sich, eine RavKav-Karte zu kaufen. Diese Karte kann man in Drogerien und Kiosken mit Geld aufladen und damit dann Bus und Bahn fahren. Eine Fahrt kostet 6 Schekel, also etwa 1,50 Euro. Damit kann man 1,5 Stunden den Nahverkehr nutzen. Das Busnetz ist sehr gut ausgebaut, abends und in der Peripherie aber nicht immer zuverlässig. Nachmittags kommt es zu viel Stau, sodass man bspw. Vom Sheba Medical Center bis nach Florentin / Innenstadt manchmal 1,5 Stunden brauchte (morgens ca 45 Min).
11. Belegte Veranstaltungen und/oder Praktika/bzw. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag: Ich war im Sheba Medical Center in die Gefäßchirurgie eingeteilt. Das Sheba- KH ist ein sehr gutes, weltweit anerkanntes Krankenhaus. Der

Chefarzt der GCh ist sehr ruhig und nett. Er und die meisten anderen Ärzte bemühten sich immer wieder in Meetings und während der Visite englisch zu sprechen. Leider wurde es natürlich oft im Eifer des Gefechts irgendwann vergessen und man kann sich ja vorstellen, wie spannend dann ein zweistündiges Meeting auf Hebräisch ist. Ansonsten hat es etwas gedauert, das System dort zu verstehen: an drei Tagen die Woche (Mo,Di,Mi) wird operiert, sonntags ist Ambulanztag und donnerstags passiert bis auf die Visite nichts. Es fallen dort weder Blutentnahmen an, noch wurde Hilfe / Assistenz bei den OPs benötigt. Schwerpunkt ist dort die minimalinvasive Behandlung von Aortenaneurysmen (TEVAR, EVAR). Eigentlich sind 8 Wochen für dieses Department zu lang, das Gebiet zu spezifisch und leider etwas langweilig, da man weder Aufgaben hat, noch mit Patienten kommunizieren kann. Ob eine Rotation möglich ist, weiß ich leider nicht. Ich wurde trotz fehlender Aufgaben nachmittags nicht nach Hause geschickt, es war aber kein Problem, sich selbstständig zu verabschieden oder mal ein langes Wochenende zu nehmen.

12. Gesundheitssystem vor Ort: Das Gesundheitssystem in Israel ist gut, vor allem das Sheba KH hat einen hohen Standard.
13. Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus: Die Betreuung im KH war gut, aber durch die Sprachbarriere gab es natürlich immer wieder Hindernisse. Fortbildungen finden keine statt, es gibt aber eine separate amerikanische Uni. An den englischsprachigen Fortbildungen der Studenten kann man wohl (inoffiziell) teilnehmen. Ein Kittel wird vom KH gestellt. Essensmarken kann man sich für 15 Schekel (4 Euro) kaufen, es gibt jeden Mittag ein riesiges Buffet.
14. Fachliche und persönliche Eindrücke: Ich hatte einen guten Eindruck vom Department, es ist familiär und die Atmosphäre nett. Lernen kann man dort sicher etwas, es hängt aber viel davon ab, wie engagiert man sich selbst einbringt bzw. nachfragt oder sich an die OÄ hängt.
15. Land, Leute und Freizeitaktivitäten: Israel ist ein faszinierendes Land und die Leute sehr offen, herzlich und hilfsbereit. Da Israel so klein ist, kann man in 2 Monaten eine Menge sehen und erleben, wir sind durch das ganze Land

gereist mit Mietauto oder Bus – das Busnetz ist zwischen den großen Städten gut, aber Achtung, am Shabbat (Freitag Nachmittag bis Samstag Abend) fahren keine Busse, dafür aber Sheruts (auch nicht teuer). Leider sind die Lebenshaltungskosten sehr hoch, ich würde mich trotzdem immer wieder dafür entscheiden!